<http://www.focus.de/kultur/buecher/literatur-ein-mann-von-gestern-vor-30-jahren-starb-heinrich-boell_id_4817882.html>

**Kein Mann von gestern**

**Vor 30 Jahren starb Heinrich Böll**

*Mittwoch, 15.07.2015*



dpa/Heinz Wieseler

*Heinrich Böll in seiner Wohnung in Köln, Dezember 1977.*

**30 Jahre nach seinem Tod wird Heinrich Böll nicht mehr viel gelesen. Dabei sind manche seiner Werke gerade in den letzten Jahren wieder aktuell geworden.**

Vor 60 Jahren starb Thomas Mann, vor 30 Jahren - am 16. Juli 1985 - Heinrich Böll. Beide waren deutsche Literaturnobelpreisträger, aber während Mann heute immer noch gefragt ist, wird Böll eher wenig gelesen und spielt in den Medien nur noch eine bescheidene Rolle.

**Die zeitlose Literatur Bölls**

Die gängige Erklärung dafür lautet, dass Manns Stoffe zeitlos sind, während sich Böll mit der jungen Bundesrepublik auseinandersetzte. Dadurch kann man mit manchen seiner Romane heute nicht mehr viel anfangen - die Zeit ist über sie hinweggegangen. Heinrich Böll - ein Mann von gestern?

Da regt sich Widerspruch. „Es gibt Werke wie die „Katharina Blum“ oder „Billard um halbzehn“, die immer noch relevant sind“, betont der Mitherausgeber der 27-bändigen Werkausgabe, Ralf Schnell. In der „Katharina Blum“ geht es um eine Frau, deren Existenz durch die Vorverurteilung einer Boulevardzeitung vernichtet wird - im Zeitalter der sozialen Netzwerke vielleicht aktueller denn je. Der 1959 erschienene Roman „Billard um halbzehn“ beschäftigt sich mit der Nazivergangenheit - die Deutschland bis heute verfolgt.

**Auch politisch war der Schriftsteller aktiv**

Germanisten schätzen mittlerweile vor allem die frühen Werke. Der Literaturwissenschaftler und Schriftsteller W.G. Sebald nahm Böll als einzigen deutschen Schriftsteller von dem Vorwurf aus, vor dem Grauen des Luftkriegs versagt zu haben. „Von sämtlichen Ende der 40er Jahre entstandenen Werken ist es eigentlich nur Heinrich Bölls Roman „Der Engel schwieg“, der eine annähernde Vorstellung vermittelt von der Tiefe des Entsetzens, das damals jeden zu erfassen drohte, der wirklich sich umsah in den Ruinen“, urteilte Sebald. Der Roman wurde erst Jahre nach Bölls Tod veröffentlicht - in der Nachkriegszeit hielten ihn die Verlage für nicht zumutbar.

Auch als politische Persönlichkeit bleibt Böll von Interesse. Es ist heute schon weitgehend in Vergessenheit geraten, dass er jahrzehntelang „der neben Jean-Paul Sartre mächtigste Schriftsteller Europas“ gewesen ist, wie sein neuester Biograf Christian Linder hervorhebt. Bereits 1961 wurde Böll in einer „Spiegel“-Titelgeschichte „Deutschlands erfolgreichster Nachkriegsautor“ genannt. Mitte der 1970er Jahre wählten ihn führende Meinungsmacher in einer Umfrage zur einflussreichsten westdeutschen Persönlichkeit nach Bundeskanzler Helmut Schmidt, dem SPD-Vorsitzenden Willy Brandt und CSU-Chef Franz Josef Strauß.

**Wo man Böll noch einmal "erleben" kann**

Böll galt als Gewissen der Bundesrepublik. Im Ausland - etwa in der Sowjetunion - war er der „gute Deutsche“ schlechthin. Die Faszination, die von ihm ausging, beschreibt Willy Brandt in seinen Erinnerungen: „Unvergesslich: dieser wohltuende Mangel an Dämonie. Diese Stimme, das Gegenteil eines metallischen Organs, leise und vernehmlich auf Menschlichkeit beharrend, dem Spießertum in die Parade fahrend.“

Wer Heinrich Böll heute auf eine ganz unmittelbare Art erleben will, muss den zweiten Stock der Kölner Stadtbibliothek aufsuchen. Dort findet sich - nur von wenigen beachtet - sein Arbeitszimmer. Es ist im Originalzustand wieder aufgebaut worden - und es überrascht durch seine Schlichtheit: Der abgestoßene Schreibtisch, die selbst zusammengezimmerten Beistelltischchen, das Bambusbett mit der Baskenmütze über einem der Pfosten - niemand würde auf die Idee kommen, dies für die Wirkungsstätte eines bedeutenden Autors zu halten. Böll lehnte die Konsumgesellschaft zeitlebens ab - Geld, Besitz, all das bedeutete ihm wenig.

Auf dem Höhepunkt der Spaßgesellschaft vor der Finanzkrise mag das belächelt worden sein. Doch inzwischen scheint eine Wiederentdeckung durchaus denkbar. Vielleicht ist Heinrich Böll ein Mann von morgen.

res/dpa

**©FOCUSOnline1996-2015**